



PFARRVERBAND MARIAHILF | ST. JOSEF OB DER LAIMGRUBE

22. JAHRGANG 1/2025

Das Grußwort des Pfarrers



Fastenzeit

Die Fastenzeit ist für mich persönlich eine Zeit der Erneuerung, in sich zu gehen, das Leben neu zu ordnen, in Christus zu sein. Aber was heißt das für einen Christen? Es heißt, sich um Christus-ähnlichkeit zu bemühen und sein Leben ganz auf Christus auszurichten. Es bedeutet, eine neue Schöpfung zu sein.

Idealerweise leben wir seit der Taufe in dieser neuen Glaubenswirklichkeit, aber wir bleiben doch noch sehr gefangen in der

alten Welt mit allen Rissen, Unzulänglichkeiten und Verkrustungen. Es besteht also eine Spannung zwischen dem „Schon“ des neuen Lebens, dem „In Christus sein“ und dem „Noch“, dem Gefangensein in den alten Strukturen der Welt. Darum sind Anstöße zum Guten so wichtig, damit Kurskorrekturen gewagt werden können. In diesem Sinn versucht der Apostel Paulus im Korintherbrief (2 Kor 5,20), seinen Anstoß zur Versöhnung zu geben: „Lasst euch mit Gott versöhnen.“

Wir sollten diese Zeit in diesem Sinne nutzen, weil wir dadurch zum Frieden mit Gott, mit uns selbst, mit den anderen und mit der Schöpfung kommen, was unser Leben leichter und fröhlicher macht.

In diesem Sinne wünsche ich allen Gottes Segen.

Durch dich kann ich leben

Die Schöpfung bereitet den Frühling vor
und Knospen bringen Blüten hervor.
Die Bäume tragen ihr Festtagskleid,
wie eine Braut zur Hochzeit bereit.

Es breitet sich aus der Blumenduft,
durchs Haar streicht zarte Frühlingsluft.
Es ist, als ob die Welt den Atem anhält
und lauscht, was der Wind ihr erzählt.

Was tot und begraben war, wird wieder leben.
Jubel und Freude soll es nun geben!
Ich vertraue darauf und glaube daran,
dass auch ich durch dich leben kann.

Eva Maria Hirschl

Pfarr-Patrozinium in St. Josef:

Sonntag, 16. März 2025, 9:15

🎵 Festgottesdienst mit rhythmischen Liedern

Anschließend:

Tischtennisturnier und **Pfarrfest** in den Klubräumen der Pfarre St. Josef ob der Laimgrube
Herzliche Einladung!

Goldenes Priesterjubiläum von Pater Kazimierz in Mariahilf:

Samstag, 10. Mai 2025, 18:30

🎵 Joseph Haydn (1732-1809)

Kleine Orgelsolomesse (Hob. XXII:7)

Vokal- und Instrumentalensemble Mariahilf

Leitung: Jury Everhartz

Orgel: Martin Nowak



Kirche St. Josef ob der Laimgrube:

Donnerstag, 13. März 2025, 19:00

Freie Spenden erbeten!

Zum Nachdenken

Das Leben feiern

Im **Hinduismus** gibt es ein Fest, das nur alle zwölf Jahre und nur bei einer bestimmten Planetenkonstellation gefeiert wird. Die Vorbereitungen dafür dauern 2 Jahre.

Kumbh Mela, Fest des Kruges (Kumbh = Krug, Mela = Fest) dauert 6 Wochen. Millionen von gläubigen Hindus nehmen daran teil. Es finden rituelle Waschungen an einem besonderen Ort, zu einer besonderen Zeit statt. An den Hauptbadetagen finden königliche Prozessionen (Shani Snan) der Sadhus statt. Sadhus sind hinduistische Mönche. Bei diesem Fest werden neue Schüler in ihre Gemeinschaft aufgenommen und eingeweiht. Die ersten Waschungen sind den Naga Babas (das sind Sadhus, die nur mit einem Lendenschurz und heiliger Asche bekleidet sind) vorbehalten.

Im Gegensatz zu diesem Fest werden in anderen Religionen Feste im jährlichen Rhythmus gefeiert.

Der islamische Kalender basiert auf dem Mondjahr, sodass sich die islamischen Festtage jedes Jahr um 11 Tage (im Schaltjahr um 12) nach vorne verschieben. So finden sie mit der Zeit in allen Jahreszeiten statt. Zwei Feste sind im islamischen Festkalender besonders wichtig.

Das Opferfest erinnert an Abraham (arabisch Ibrahim), der sein Leben ohne Vorbehalte an Gott ausrichtete und statt seines Sohnes einen Widder opferte. Das Fest findet während der Wallfahrt (Hadsch) nach Mekka statt. Alle gläubigen Muslime sollen einmal im Leben diese Wallfahrt nach Mekka unternehmen, um die Kaaba betend zu umrunden. In der Kaaba befindet sich ein schwarzer Stein, den der Legende nach Mohamed gefunden haben soll. Mekka ist der heiligste Ort des Islams, hier wurde Mohamed geboren. Muslime beten in Richtung Mekka, ihre Toten werden mit dem Gesicht nach Mekka begraben.

Im Fastenmonat **Ramadan** fasten gläubige Muslime einen Monat lang von Tagesanbruch bis Sonnenuntergang. Am Ende eines jeden Tages wird gemeinsam gegessen, getrunken und gefeiert. Es ist üblich, auch nichtmuslimische Gäste dazu einzuladen. Die religiöse Bedeutung des Fastens besteht in der Buße. Ausgenommen vom Fasten sind kleine Kinder, Schwangere, alte und kranke Menschen. Der Ramadan ist dem Koran, dem heiligen Buch des Islams gewidmet. Am Ende des Ramadans wird das **Fest des Fastenbrechens**, das auch Zuckerfest genannt wird, gefeiert. Drei Tage lang wird gefeiert, gegessen und getrunken. Kinder werden mit Süßigkeiten beschenkt. Die Pilgerreise nach Mekka und das Fasten im Ramadan zählen zu den fünf Säulen

(religiöse Gebote) des Islams. Weitere Feste im islamischen Jahr sind **Mevled**, das Fest des Geburtstages des Propheten und das **Ashura-Fest**, das an die Rettung des Mose vor dem Pharao erinnert.

Im Judentum folgen die einzelnen Feste den Mondphasen, daher wird gelegentlich als Schaltmonat ein zweiter Adar eingeführt. Nach den Festen, die in den Herbst- und Wintermonaten gefeiert werden, folgt im Monat Adar (entspricht unserem Monat Februar) das Purimfest. Es wird als Erinnerung an den Sieg über den Perserkönig Haman mit Hilfe der Königin Esther gefeiert. Es ist ein fröhliches und ausgelassenes Fest, an dem die Kinder sich verkleiden und Radau machen dürfen, ähnlich wie bei uns im Fasching.

Im Frühling, ab dem 15. Nissan (heuer vom 12.-20. 4. in unserem Kalender) wird in den Familien das **Pessachfest** gefeiert. Pessach heißt so viel wie Überschreitung. Gefeiert wird die Befreiung des Volkes Israel aus der ägyptischen Sklaverei (Ex 12,1-8.11-14). Dem Fest, das auch das Fest der ungesäuerten Brote heißt, geht ein Frühjahrsputz voraus. Die Wohnung wird gründlich geputzt und alles, was Sauerteig, oder andere Triebmittel enthält (Brot und andere Lebensmittel), wird aus dem Haus geschafft. Das spezielle Pessachgeschirr wird hergerichtet und die besonderen Pessachspeisen werden vorbereitet.

Das Fest beginnt mit dem **Sederabend**. Seder heißt Ordnung. Es werden bestimmte Speisen in einer bestimmten Reihenfolge gegessen, dazwischen werden Gebete und religiöse Texte gesprochen. Es wird die Pessach-Haggada (Haggada ist eine religiöse Erzählung im Judentum), die Geschichte vom Auszug aus Ägypten und der Rettung des Volkes Israel gelesen. Zu den Speisen, die bei diesem Fest gegessen werden, gehören: Ein **gekochtes Ei** als Erinnerung an die Zerstörung des Tempels, ein **Lammknochen** (Tzeroa) als Symbol für das Pessachlamm, **bittere Kräuter** (genannt Maror; Kren, Rettich oder Radieschen) zur Erinnerung an die bittere Zeit der Sklaverei, **Petersilie**, **Sellerie** (Karpas) erinnert an den Ysop, der verwendet wurde um das Blut an die Türpfosten zu streichen (Ex 12, 22), eine Schale mit **Salzwasser** erinnert an den Schweiß und die Tränen während der Sklavenarbeit und **Charosset** (ein Mus aus Äpfeln, Zimt, Nüssen, Ingwer, Rotwein), das an die Lehmziegel erinnert, die gemacht werden mussten. Außerdem liegen drei Matzot (ungesäuertes Brot) auf dem Tisch. Diese sind stellvertretend für die auf den Tempel bezogenen drei Stände, Priester, Tempeldiener, Volk. Zu Pessach gehören zwei wichtige Propheten,

Mose, der die Israeliten aus Ägypten führte und Elia. Für ihn wird ein Platz am Sedertisch gedeckt, denn man erwartet, dass er erscheint.

Fünzig Tage nach Pessach wird **Shawout** gefeiert. Wurde dieses Fest früher als Dank für die Weizenernte gefeiert, feiert man heute die Offenbarung Gottes und die Übergabe der 10 Gebote an Mose auf dem Berg Sinai.

Im Wochenrhythmus wird der **Shabbat** gefeiert. Nach sechs Schöpfungstagen vollendete Gott sein Werk, ruhte am siebenten Tag und segnete ihn (Gen 2,1-5), auch der Mensch soll im Gedenken daran die Arbeit niederlegen.

Shabbat beginnt mit dem Sonnenuntergang am Freitag und endet bei Sonnenuntergang am Samstag. Der Tag dient der Ruhe, dem Gebet und dem Studium der Tora. Nicht erlaubt ist jegliche Arbeit, die Erledigung von Geldgeschäften, das Betätigen und Verwenden elektrischer und elektronischer Geräte (z.B. Herd, Lichtschalter, Computer, Mobiltelefon). Das Einhalten des Shabbat gilt für Jüdinnen und Juden überall, egal wo sie sich aufhalten. Neben dem Arbeitsverbot gibt es auch andere Tätigkeiten, die verboten sind, z. B. das Tragen von Dingen (Taschen, Schlüssel, Kinderwägen, Gehhilfen...). Dies erschwert es vor allem orthodoxen jüdischen Müttern, oder alten Leuten den Gottesdienst in der Synagoge zu besuchen. Dem wurde durch einen Eruw Abhilfe geschaffen. Durch natürliche Grenzen und Umzäunungen wird eine Art Shabbatgrenze, genannt Eruw, errichtet, die zum privaten Gebiet erklärt wird, innerhalb diesem das Trageverbot am Shabbat ausgenommen ist. Auch in Wien gibt es diese symbolische Umzäunung. Sie umfasst den 1., 3. bis 9., den 20. und den 2. Bezirk bis zur Ostbahnstrecke, und besteht zum Teil aus schon vorhandenen Begrenzungen (Stadtbahnbögen, Böschungen, Donauufer) und Drähten, die an zum Teil vorhandenen, zum Teil an dafür aufgestellten Masten, für Laien nicht erkennbar, befestigt sind. Diese Begrenzungen werden jede Woche auf ihre Vollständigkeit kontrolliert.

Gemeinsam wird am Shabbat in der Synagoge gebetet und anschließend zu Hause im Kreis der Familie gefeiert. Die Hausfrau entzündet die Shabbat-Kerzen, danach wird der Kiddusch, der Segen gesprochen, die Challa, ein weißes Zopfbrot verteilt und die schon am Vormittag vorbereiteten Speisen gegessen. Der Shabbat klingt mit einer speziellen Zeremonie, Hawdala genannt, aus.

Im **Christentum** feiern wir Feste zu verschiedenen Zeiten und Jahreszeiten. Während wir Weihnachten am 24./25. Dezember in der dunklen und kalten Jahreszeit feiern, fällt das **Osterfest** in den Frühling, wenn in der Natur neues Leben beginnt. Ostern ist ein sogenanntes bewegliches Fest. Es wird am Sonntag nach dem

ersten Vollmond nach Frühlingsbeginn gefeiert. Das wurde 300 Jahre nach der Auferstehung Jesu so festgelegt. Heuer wird es am 20. April gefeiert und fällt mit dem jüdischen Pessachfest zusammen. Woher der Name Ostern kommt, ist nicht wirklich bekannt. Vielleicht vom alten deutschen Wort Östra, das den Sonnenaufgang im Osten meint. Ostern ist das älteste christliche Fest.

Der **Osterfestkreis** beginnt 40 Tage vor Ostern (die Sonntage werden nicht gezählt), mit dem **Aschermittwoch**. Dieser Tag erinnert uns daran, dass alles vergeht und zu Asche wird, auch der Mensch. „Bedenke Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst“. Mit diesen Worten werden wir am Aschermittwoch mit Asche, die aus den verbrannten Palmkätzchen des Vorjahres gewonnen wird, bezeichnet. Früher streuten sich Menschen, wenn sie traurig waren, oder sich schuldig fühlten, Asche auf den Kopf. Asche wurde als Reinigungsmittel verwendet und auch der Erde beigemischt, um für gutes Wachstum von Pflanzen zu sorgen. Durch das Aschenkreuz wird Schuld und Vergebung, Trauer und Vergänglichkeit, Vergehen und neu Werden bewusst gemacht.

Mit dem **Aschermittwoch** beginnt die Fastenzeit. Zeiten des Fastens gibt es in vielen Religionen. Früher war auch der Advent eine Fastenzeit. Für viele Menschen bedeutet fasten meist den Verzicht auf bestimmte Nahrungs- oder Genussmittel und dient der Gewichtsreduktion, oder dem körperlichen Wohlbefinden. Wir können die Fastenzeit auch nutzen, um unser Inneres leicht und frei zu machen, unseren Lebensrhythmus wieder zu finden, uns zu ändern um uns wieder neu zu orientieren. „Tu deinem Leib etwas Gutes, damit deine Seele Lust hat darin zu wohnen“, sagt Teresa von Avila. Fastenaktionen sind immer auch Zeichen der Solidarität mit Notleidenden. An fünf Fastensonntagen nähern wir uns dem Höhepunkt des Festkreises. Der vierte Fastensonntag ist, so wie der dritte Adventssonntag auch, ein Freudentag.

Die Woche vor Ostern wird **Karwoche**, oder auch Passionswoche, Heilige Woche oder stille Woche genannt. Kar kommt von chara, das heißt Klage oder Trauer. In der Kirche werden die Kreuze verhängt, manchmal werden sogenannte „Hungertücher“ oder Fastentücher aufgehängt. Auf Blumenschmuck wird verzichtet.

Der erste Tag der Karwoche, der **Palmsonntag** ist eigentlich ein Tag des Jubels und der Freude. Wir erinnern uns an den Einzug Jesu in Jerusalem, der mit Jubel und „Hosanna“-Rufen und mit Palmzweigen wie ein König begrüßt worden ist. Palmen wurden im Altertum als heilige Bäume verehrt. Ihre Zweige waren Siegeszeichen für siegreiche Herrscher. In Ermangelung von

Palmen in unseren Breiten verwenden wir Zweige von Weiden, Buchs, Wacholder und dergleichen und binden sie zu einem Palmbuschen. Dieser wird beim Palmsonntagsgottesdienst gesegnet und zu Hause an einem besonderen Platz, im Herrgottswinkel oder beim Kreuz aufgestellt. In manchen Gegenden werden geweihte Palmzweige auch in die Erde der Felder gesteckt, um für eine gute Ernte zu bitten.

Der **Gründonnerstag** hieß bis zum Ende des 13. Jahrhunderts auch „Antlaß-Tag“, was von Antlaß, das bedeutet Befreiung, kommt. An diesem Tag mussten früher die Bauern ihrem Grundherrn den Zins abgeliefern. Das geschah meist in Form von Naturalien, meist waren es Eier. Diese Eier wurden auch „Antlaß-Eier“ (Entlass-Eier) genannt. Am Gründonnerstag (Grein-Donnerstag, grein kommt von weinen), erinnern wir uns an das Sedermahl, das am Beginn des Pessachfestes gefeiert wird. Als gläubiger Jude hat Jesus es mit seinen Jüngern und wahrscheinlich auch Jüngerinnen gefeiert. Für sie und auch für die junge Christengemeinde bekam dieses letzte Mahl eine ganz besondere Bedeutung. Es ist sozusagen das Vermächtnis Jesu und sein Versprechen, dass er bei jeder Eucharistiefeier gegenwärtig ist. Jedes Mal, wenn wir diese Tischgemeinschaft feiern, erneuern wir den Bund mit Gott.

Für evangelische Christen ist der **Karfreitag** der höchste Feiertag. In der katholischen Kirche steht die Verehrung des Kreuzes im Mittelpunkt. Früher wurde der Karfreitag in aller Stille begangen. Es gab keine laute Musik, Unterhaltungssendungen in Radio und Fernsehen waren nicht üblich. Kinos waren geschlossen. Die Menschen trugen Trauerkleidung. Heute schweigen zumindest die Kirchenglocken. Die Liturgie am Karfreitag endet ebenso wie der Gottesdienst am Gründonnerstag ohne Schlusssegnen.

Am Tag der Grabesruhe Jesu, am **Karsamstag** wird keine Liturgie gefeiert. In ländlichen Gegenden finden Speisenweihen statt. In den letzten Jahren werden diese auch immer häufiger in der Stadt gefeiert.

Vielorts beginnt das **Hochfest der Auferstehung** mit der Feier der **Osternacht** am späten Abend des Karsamstages oder am frühen Morgen des Ostersonntages. Die Elemente dieser Feier, Feuer, Licht, Wasser, erinnern an Aufbrechen und an neues Leben. Die biblischen Texte berichten von der Erschaffung der Welt, dem Auszug aus Ägypten, der Errettung des Volkes Israel und dem neuen Leben in Freiheit und Jesus, der durch seine Auferstehung den Tod besiegt, und uns das ewige Leben geschenkt hat. Das findet sich auch in der Liturgie der Osternacht, in der Lichtfeier, der Wortfeier, der Tauffeier und der Eucharistiefeier, wieder. Auch das Brauchtum bedient sich

vieler dieser Elemente, wie z.B. Osterfeuer, Osterwasser, Osterlamm, Ostereier, Osterbrot.

Vierzig Tage nach Ostern feiern wir **Christi Himmelfahrt**. Um dieses Fest annähernd zu verstehen ist es hilfreich, sich die Begriffe für Himmel in der englischen Sprache anzusehen. „Sky“ ist der sichtbare Himmel, mit Wolken und Gestirnen. „Heaven“ ist der unsichtbare Himmel, der Machtbereich Gottes. Luther sagt dazu: Christus, der in den Himmel aufgefahren ist, ist um uns und in uns an allen Orten. Jesus ist für uns alle unmittelbar nah und doch ungreifbar.

Der Osterfestkreis endet fünfzig Tage nach Ostern mit dem **Pfingstsonntag**. Der Name kommt von „pentekoste“, das heißt fünfzig. Im Judentum wird fünfzig Tage nach Pessach Shawout gefeiert (siehe vorher). Jesu Jüngerinnen und Jünger tun dies auch nach seinem Tod und seiner Auferstehung. Da, so berichtet der Evangelist Lukas in der Apostelgeschichte, kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie ein heftiger Sturm und erfüllte das ganze Haus, und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt (Apg 2,1-11). Der Geist wird am Anfang der Schöpfung dem Menschen eingehaucht. Da formte Gott, der HERR, den Menschen, Staub vom Erdboden, und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen (Gen 2,7). Das alte Testament kennt für Geist das Wort „ruah“ ein weibliches Symbol, das später zu dem Wort „spiritus“ Heiliger Geist wurde. Geist ist etwas, was aufschreckt und bewegt, was antreibt und offen macht. So kann Gott in uns und durch uns wirken. So kann Gemeinschaft, so kann Kirche sein.

So können wir immer wieder das Leben feiern. So kann Ostern weitergehen. Halleluja, Jesus lebt!

Eva Maria Hirschl

Quellen:

- Feste feiern im Kirchenjahr
Cornelia Mack (Hrsg.) (Brunnen Verlag)
- Das Kirchenjahr den Kindern erklärt
Beate Steitz-Röckner (Verlag Butzon & Berker Kevelaer)
- Das große Jahrbuch für Kinder
Hermine König (Kösel)
- Feste feiern-Bräuche neu entdecken
Hermine König (Kösel)
- Weltreligionen: Woran Menschen glauben
W. T. Küstenmacher (Hrsg.) (cbj)
- Das Buch der jüdischen Feste
Efra Gal-Ed (Suhkamp)
- Le Chaim! Mit Danielle Spera durch das jüdische Jahr
(Amalthea)
- Das islamische Jahr
Stefan Jakob Wimmer (Verlag Katholisches Bibelwerk)
- Der jüdische Festkreis
Dr. Clemens Leonhard (Verlag Katholisches Bibelwerk)
- Das Kirchenjahr
Claudia Gunkel (Verlag Katholisches Bibelwerk)
- Wikipedia

Zeitreise

Mariahilfer Geschichten

Der Raimundhof, alias „Hirschenhaus“ ist eines der wenigen noch erhaltenen Durchhäuser im 6./7. Bezirk. Er wurde Ende des 18. Jahrhunderts begründet und führt von der Mariahilferstraße 45 zur Windmühlgasse 20. Fünf Haustrakte, vier Innenhöfe und viele Stufen sind zu passieren.

Als dieses Haus noch zu „goldenen Hirschen“ hieß, was uns die Hauszeichen verkünden, wurde hier der Dichter Ferdinand Raimund (Raimann) im Jahre 1790 geboren. Er hatte neun Geschwister, nur wenige lebten länger, so wurden zwei zuvor verstorbene Brüder ebenfalls auf Ferdinand getauft.

Raimund war Schauspieler, Regisseur, Theaterdirektor und Dichter. Seine Stücke führen in die Zauberwelt der Feen, Geister- und Alpenkönige. Mit überirdischen Kräften wollen sie die Menschen auf die Probe stellen, belehren und glücklich machen. Raimunds Vater war Drechslermeister, vermutlich diente er als Vorbild für den Tischler Valentin und das berühmte Hobellied im Stück „Der Verschwender“: „Das Schicksal setzt den Hobel an und hobelt alle gleich...“

Ein anderer Künstler wurde 60 Jahre später im Raimundhof geboren. Seine Werke können wir noch heute täglich betrachten: Der Bildhauer Edmund Hellmer (1850-1935) schuf unter anderem das beschwingte Denkmal für Johann Strauß im Stadtpark, das etwas behäbige für Johann Wolfgang von Goethe auf der Ringstraße oder das marmorne für den Maler Jakob Schindler (ebenfalls im Stadtpark). Beeindruckend ist unter anderem sein riesiger Wandbrunnen „Die Macht zu Land“ neben dem Burgtor am Michaelerplatz.

Der idyllische Raimundhof hat auch eine tragische, ja fast „gruselige“ Seite. Im Jahr 1874 geschah hier ein grausamer Mord. Der Vergolder Anton Lenzing bewohnte hier mehrere Zimmer, eines davon benutzte er auch als Werkstatt. Als er am 20. Jänner gegen 10 Uhr abends heimkehrte, fand er in der Küche seine Köchin, die 32-jährige Viktoria Moldaschl ermordet auf. Im Zuge der Ermittlungen durch Beamte des Kommissariats Mariahilf wurde auch das Fehlen von wertvol-

len Schmuckstücken festgestellt. Zwei Monate später wurde ein Verdächtiger festgenommen, der 17-jährige Goldarbeiterlehrling Josef Fischer. In den Verhören stellte sich dieser jedoch derartig blöd und kindisch, sodass man ihm die Tat nicht recht zutraute. Selbst dann nicht, als er sich durch Insider-Wissen neuerlich verdächtig machte. Man muss dabei aus heutiger Sicht freilich bedenken, dass die Ermittlungsmethoden noch nicht so ausgereift wie heute waren. Fingerabdruckmethode, DNA-Gutachten und Kriminalpsychologie waren noch nicht entwickelt. 44 Jahre später, am 31. August 1918 ermordete Josef Fischer in seiner Wohnung im 17. Bezirk das Stubenmädchen Maria Drda, nachdem er sich vor der Tat das Vermögen der gutgläubigen Frau angeeignet hat. Man kam ihm auch hier bald auf die Schliche, zu viele Indizien sprachen gegen ihn (den Fingerabdrucknachweis gab es mittlerweile). Nach langem Verhör folgte schließlich das Geständnis und er wurde zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt. Den Mord im Raimundhof gestand er jedoch auch 44 Jahre danach nicht ein.

aus dem Nachlass von Elisabeth Somogyi

Quellen: Felix Czeike, Mariahilf, Verlag Jugend und Volk 1981

G. Hasmann, Verbrecherisches Wien, Ueberreuter 2022



<https://www.stadtbekannt.at/wp-content/uploads/2012/11/Raimundhof-c->

Einblicke

Haben Sie gewusst, dass ...

... Kaplan P. Mag. Kazimierz Tomaszewski am Samstag, 10. Mai 2025 um 18:30 Uhr in der Mariahilfer Kirche sein 50jähriges Priesterjubiläum mit anschließender Agape im Salvatorsaal feiern wird?

... Frau Maria Nowicka-Fraczek, die bisherige Sekretärin der Pfarre St. Josef ob der Laimgrube, ab sofort auch für das Sekretariat in der Pfarre Mariahilf zuständig ist? Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang auch unsere aktuellen Kanzlei-Öffnungszeiten.

Aviso**Feiern Sie mit uns die Kartage****Gründonnerstag in Mariahilf:****Donnerstag, 17. April 2025, 18:30**

♪ Hans Leo Hassler (1564-1612)
Missa Secunda

Mariahilfer Kirchenchor

Leitung: Francois-Pierre Descamps
Orgel: Jury Everhartz

Karfreitagsliturgie in Mariahilf:**Freitag, 18. April 2025, 18:30**

♪ Hermann Kronsteiner (1585-1672)
Johannespassion

Mariahilfer Kirchenchor

Leitung: Francois-Pierre Descamps

Karfreitagsliturgie in St. Josef:**Freitag, 18. April 2025, 19:00**

♪ Motetten von Bach, Gallus, Schütz u. a.

Soloquartett der Pfarre St. Josef

Leitung: Gebhard Chalupsky

Osternacht in St. Josef:**Karsamstag, 19. April 2025, 20:00**

♪ A. Bruckner, Windhaager Messe (WAB 25)
G. F. Händel, Halleluja aus „Der Messias“

Chor der Pfarre St. Josef ob der Laimgrube

Leitung: Gebhard Chalupsky
Orgel: Martin Nowak

Osternacht in Mariahilf:**Karsamstag, 19. April 2025, 21:00**

♪ Messgesänge und Motetten zur Osternacht
Vokalensemble Mariahilf

Leitung und Orgel: Jury Everhartz

Ostersonntag in Mariahilf:**Sonntag, 20. April 2025, 10:15**

♪ W. A. Mozart, Krönungsmesse (KV 317)
G. F. Händel, Halleluja aus „Der Messias“

Vokal- und Instrumentalensemble Mariahilf

Leitung: Norbert Kautschitz
Orgel: Martin Nowak

Galerie**Seitenblicke**

Am 24. November 2024 sang das Vokalensemble Mariahilf unter der Leitung von Jury Everhartz anlässlich des Tages der Kirchenmusik die *Missa Salve Sancta Parens* von Hans Wawrzik (1908-1990). Ein herzlicher Dank ergeht diesbezüglich an Frau Brigitte Schwerer, durch deren Initiative die Aufführung der Komposition ihres Vaters zustande kam. Das Vokalensemble wurde dabei von Mitgliedern der Familie Schwerer gesanglich tatkräftig unterstützt. Anschließend gab es im Pfarrheim bei Speis & Trank Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen.



Brigitte Schwerer im Kreis ihrer Familie (Foto: B. Schwerer)

Aviso**Unser Angebot für die Fastenzeit****Kreuzwegandachten in Mariahilf:**

Montag, 17. März 2025,	18:00
Montag, 24. März 2025,	18:00
Montag, 31. März 2025,	18:00
Montag, 07. April 2025,	18:00
Montag, 14. April 2025,	18:00
Freitag, 18. April 2025,	14:30

Vesper in der Fastenzeit:

Montag, 10. März 2025,	18:00
------------------------	-------

Kreuzwegandachten in St. Josef:

Mittwoch, 12. März 2025,	17:30
Mittwoch, 19. März 2025,	17:30
Mittwoch, 26. März 2025,	17:30
Mittwoch, 02. April 2025,	17:30
Mittwoch, 09. April 2025,	17:30
Mittwoch, 16. April 2025,	17:30
Freitag, 18. April 2025,	14:30

Versöhnungsgottesdienst:

Mittwoch, 09. April 2025,	18:00
---------------------------	-------

KALENDER

MARIAHILF

ST. JOSEF

März

Mi, 05.	Aschermittwoch	
	♫ 18:30 hl. Messe mit Aschenkreuzspendung	♫ 18:00 hl. Messe mit Aschenkreuzspendung
Fr, 07.	18:00 Weltgebetstag im Salvatorsaal zum Thema <i>Cookinseln</i> (Abendmesse entfällt)	
So, 09.	1. Sonntag der Fastenzeit (Sonntagsgottesdienstordnung)	
	10:15 hl. Messe 12:00 (in polnischer Sprache)	♫ 9:15 Kindermesse
Do, 13.	♫ 18:00 Wallfahrtstag	19:00 Theater in der Kirche: <i>JUDAS</i>
So, 16.	2. Sonntag der Fastenzeit (Sonntagsgottesdienstordnung)	
	10:15 hl. Messe 12:00 (in polnischer Sprache)	♫ 9:15 Sonntag der Pfarrfamilie: Patrozinium Pfarrfest mit Tischtennisturnier
Mo, 17.	15:00 Seniorengedächtnismesse	18:00 Wort-Gottes-Feier
So, 23.	3. Sonntag der Fastenzeit (Sonntagsgottesdienstordnung)	
So, 30.	4. Sonntag der Fastenzeit (Sonntagsgottesdienstordnung)	

April

So, 06.	5. Sonntag der Fastenzeit (Sonntagsgottesdienstordnung)	
	10:15 hl. Messe 12:00 (in polnischer Sprache)	♫ 9:15 Messe mit rhythmischen Liedern Mitgestaltung durch die Firmlinge
Mi, 09.		18:00 Versöhnungsgottesdienst
So, 13.	Palmsonntag	
	10:15 Palmweihe und hl. Messe 12:00 (in polnischer Sprache)	♫ 9:15 Palmweihe und hl. Messe
Do, 17.	Gründonnerstag	
	♫ 18:30 Mariahilfer Kirchenchor	19:00 hl. Messe vom letzten Abendmahl
Fr, 18.	Karfreitag	
	14:30 Kreuzweg ♫ 18:30 Mariahilfer Kirchenchor	14:30 Kreuzweg ♫ 19:00 Karfreitagliturgie
Sa, 19.	Karsamstag	
	♫ 12:00 Speisensegnung ♫ 21:00 Osternachtfeier	♫ 20:00 Osternachtfeier Chor und Orchester der Pfarre St. Josef
So, 20.	Ostersonntag	
	♫ 10:15 Vokalensemble Mariahilf 12:00 (in polnischer Sprache)	9:15 hl. Messe
Mo, 21.	Ostermontag	
	10:15 hl. Messe 12:00 (in polnischer Sprache)	Messe entfällt
So, 27.	Weißer Sonntag (Sonntagsgottesdienstordnung)	
	10:15 hl. Messe 12:00 (in polnischer Sprache)	♫ 9:15 Erstkommunion mit Tauferneuerung
Mo, 28.	18:00 Vesper in der Osterzeit	18:00 Wort-Gottes-Feier

Mai

So, 04.	3. Sonntag der Osterzeit (Sonntagsgottesdienstordnung)	
So, 11.	4. Sonntag der Osterzeit (Sonntagsgottesdienstordnung)	
	♫ 10:15 Firmung 12:00 (in polnischer Sprache)	9:15 hl. Messe
Di, 13.	♫ 18:00 Wallfahrtstag	

Alle weiteren Termine entnehmen Sie bitte dem wöchentlichen Sonntagsgruß.

P.b.b., Erscheinungsort Wien,
Verlagspostamt 1060 Wien
Zulassungsnummer: 04Z035443 M
Impressum: „Pfarrverband Mariahilf – St. Josef“
Pfarrblatt des Pfarrverbandes
Inhaber, Herausgeber und Redaktion:
Pfarrverband Mariahilf (Alleininhaber)
1060 Wien, Barnabiten Gasse 14
Druck: Gerin Druck GmbH, 2120 Wolkersdorf
Kommunikationsorgan des Pfarrverbandes

Pfarrchronik

Getauft wurde:

Mona

Verstorben sind:

Gertrud Rosa Maria Hausmann, Elisabeth Hemersam, Ing. Klaus Matzig, Ingeborg Perne, Celina Jozefa Pilarska, Magdalena Stern, Andreas Zarembo

Klick zum Nachbarn im Dekanat

www.pfarrealterchenfeld.at
www.pfarre-gumpendorf.at
www.stulrich.com
www.pfarreschottenfeld.at
www.lazaristenpfarre.at



Erreichbar im Internet

www.pfarrverbandmariahilf.at
www.1747.at

Hilfe in Notlagen

In Akutsituationen stehen Ihnen folgende Notfallnummern zur Verfügung:

Priesternotruf (neu): 0800 100 252 1

Rat auf Draht: 147

Sozialpsychiatrischer Notdienst: +43 1 31330

Notfallpsychologischer Dienst Österreich –
24h Hotline: +43 699 188 554 00

Frauenotruf der Stadt Wien: +43 1 71719

Frauen helpLine – täglich, 24 Stunden, anonym,
kostenlos und mehrsprachig: 0800 222 555

Männernotruf: 0800 246 247

Kriseninterventionszentrum: +43 1 406 95 95

Gesprächsinsel: +43 664 610 12 67

Plaudernetz der Caritas:
(12:00 – 20:00) 05 1776100



TELEFON SEELSORGE für entlastende Gespräche, die nicht dringend einen Priester benötigen.

Pfarre St. Josef ob der Laimgrube

1060 Wien, Windmühlgasse 3

Gottesdienstordnung:

So. 9:15 hl. Messe mit Kinderkirche
(ausgenommen Schulferien)
Mi. 18:00 hl. Messe
Fr. 8:00 hl. Messe

Beichtgelegenheit:
nach Vereinbarung

Kanzleistunden:

Maria Nowicka-Fraczek:
Mi. 9:00 – 15:00
Fr. 9:00 – 11:00

Tel. 01/587 84 03

E-Mail: kanzlei@pfarreilaimgrube.at

Sprechstunden des Pfarrers:

bitte um telefonische Vereinbarung



Pfarre Mariahilf

1060 Wien, Barnabiten-gasse 14

Gottesdienstordnung:

So. 10:15 hl. Messe
12:00 hl. Messe in polnischer Sprache
Sa. 18:30 Vorabendmesse
Mo. und Mi. 8:00 hl. Messe
Di., Do. & Fr. 18:30 hl. Messe
Rosenkranz vor Abendmessen um 17:55
Mi. 18:30 hl. Messe der philippinischen Gemeinde

Beichtgelegenheit:

Fr. 19:15 – 19.45
Sa. 17:30 – 18:00
und nach Vereinbarung

Kanzleistunden:

Maria Nowicka-Fraczek:
Di. 9:00 – 12:00 (neu)
Do. 9:00 – 15:00 (neu)
Tel. 0677/64 33 42 12 (neu)
E-Mail: kanzlei@pfarreMariahilf.at

Sprechstunden des Pfarrers:

Di. 10:00 – 11:00
Do. 17:00 – 17:50
bitte um telefonische Vereinbarung

